



erste Schritte zum Jagdfreien Gassi

Warum Jagdverhalten ganz normal ist – und Strafen keine Lösung sind

Jagdverhalten gehört zum natürlichen Verhaltensrepertoire fast aller Hunde. Es ist tief in ihren Genen verankert – unabhängig davon, ob dein Hund jemals gelernt hat, ein Tier zu hetzen oder zu erlegen. Schon das Spurenlesen, Fixieren oder Hinterherlaufen sind Teil dieser sogenannten „Verhaltenskette“. Und: Für viele Hunde fühlt sich das Jagen einfach gut an – es macht sie wach, aufgeregt, fokussiert.

Warum Strafen keine langfristige Lösung sind

Manche versuchen, Jagdverhalten mit Schreckreizen, Leinenrucks oder Abbruchsignalen zu unterdrücken. Das mag kurzfristig wirken – aber meist bekämpfst du damit nur das Symptom, nicht die Ursache.

Was stattdessen hilft:

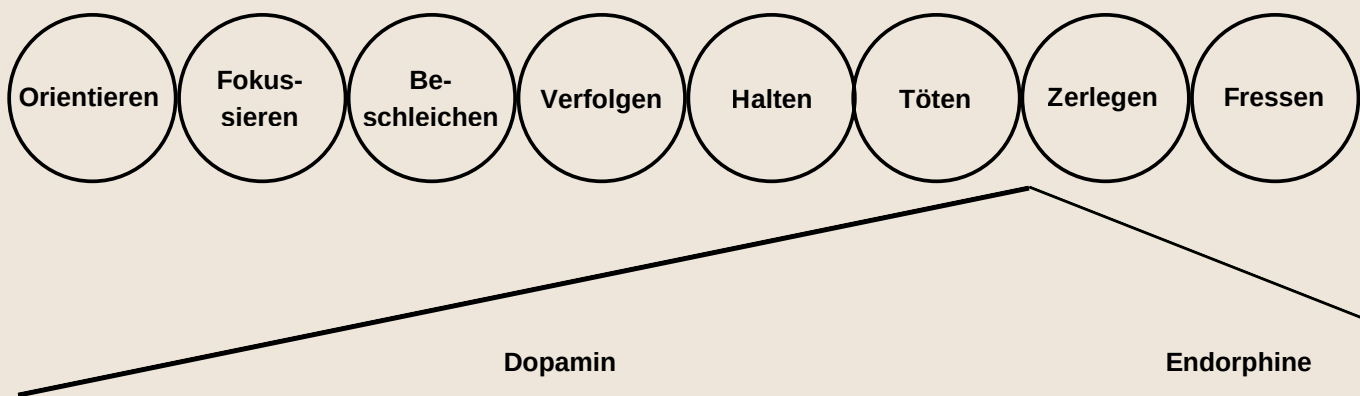
- Verständnis für das Verhalten deines Hundes – und ein genauer Blick auf die Auslöser.
- Trainingsaufbau mit System: Statt Jagdverhalten zu bestrafen, zeigst du deinem Hund, wie er dich in solchen Momenten einbeziehen kann.
- Belohnungsbasiertes Arbeiten, bei dem dein Hund lernt: Mit dir zusammen lohnt es sich – auch im Wald, auch wenn's spannend wird.

So entsteht kein „Kampf gegen das Jagen“, sondern eine echte Partnerschaft mit Vertrauen, Klarheit und Kontrolle.

JAGDVERHALTEN

Jagdverhalten ist selbstbelohnend, wird vom Gehirn mit Dopamin geflutet und fühlt sich für Hunde einfach richtig gut an – deshalb ist es so robust gegenüber Ablenkung und schwer zu unterbrechen, wenn es erst mal ausgelöst ist.

Jagdverhalten ist ein angeborenes, instinktives Verhaltensprogramm, das sich aus mehreren Verhaltensbausteinen zusammensetzt:



Jagdverhalten ist also kein “Fehlverhalten”, sondern Teil eines uralten Motivationssystems.

WENN HUNDE

jagen

JAGDVERHALTEN

ABBRECHEN

Abbruch durch Strafe?

Jagdverhalten ist keine “Unart”, sondern Instinkt

Strafe unterdrückt vielleicht das Verhalten kurzfristig, ändert aber nichts an der Motivation dahinter.

Strafe kann Angst und Frust erzeugen

- der Hund weiss oft nicht genau, wofür.
- das Umfeld wird möglicherweise negativ verknüpft.
- Kann zu Verunsicherung, Misstrauen oder sogar Angst gegenüber dir oder der Umgebung führen.

→ Schlechtere Bindung, weniger Vertrauen, Frustverhalten.

Strafe kann gefährlich eskalieren

- Kommt das Signal nicht mehr richtig an, kann es zu Gegenaggression, Abwehrverhalten oder Übersprungshandlungen kommen

- Die wird Situation unkontrollierbarer, nicht besser

WAS WIR NICHT TUN SOLLTEN

Auf aversive Methoden und übermäßige Korrekturen im Hundetraining sollte verzichtet werden, da sie negative Effekte haben können:

Vertrauensverlust:

Aversive Methoden können das Vertrauen des Hundes in den Trainer und seine Umgebung erschüttern, was zu Unsicherheit und Angst führen kann.

Verstärkung unerwünschten Verhaltens:

Übermäßige Korrekturen können dazu führen, dass der Hund in Stress gerät und unerwünschtes Verhalten verstärkt, anstatt es zu reduzieren.

Verhaltensprobleme verschärfen:

Aversive Methoden können Verhaltensprobleme verschärfen, anstatt sie zu lösen, da sie oft auf Angst oder Unsicherheit des Hundes basieren. Da wir nie genau wissen, welche Verknüpfungen der Hund mit Korrekturen und aversiven Methoden herstellt, kann das ursprüngliche Problem dadurch zusätzlich verschlimmert und für den Hund negativ belegt werden.

WAS WIR NICHT TUN SOLLTEN

Negative emotionale Reaktionen:

Der Hund kann lernen, aggressive oder ängstliche Verhaltensweisen zu entwickeln, um sich vor aversiven Reizen zu schützen. Oftmals begibt man sich durch Korrekturen in eine Spirale, die dazu führt, dass die Korrekturen immer intensiver werden.

Langfristige psychische Auswirkungen:

Übermäßige Korrekturen können langfristige negative psychische Auswirkungen auf den Hund haben, einschließlich erhöhtem Stress, Angst und Verhaltensstörungen.

Stattdessen sollte im Hundetraining auf positive Verstärkung und belohnungsbasierte Methoden gesetzt werden, die das gewünschte Verhalten fördern, ohne den Hund emotional oder physisch zu belasten. Positive Trainingsmethoden fördern eine starke Bindung zwischen Hund und Trainer und führen zu nachhaltigen und harmonischen Lernerfolgen.

Reize trainierbar machen – statt sie zu vermeiden

Viele Hundehalter weichen jagdlichen Reizen aus – und das ist erstmal verständlich. Spaziergänge werden dann zur taktischen Meisterleistung: immer nur an der Leine, immer dieselbe Runde auf Asphalt, bloß keine Rehe, Hasen oder schnüffelintensive Felder.

Doch langfristig führt diese Vermeidung oft zu Frust – bei deinem Hund, der seine Bedürfnisse nicht ausleben darf, und bei dir, weil du ständig wachsam sein musst.

Der bessere Weg: Reize als Trainingschance sehen

Statt Rehe, Vögel oder Kaninchenspuren aus dem Alltag zu verbannen, kannst du sie gezielt nutzen – als kontrollierte Lernmomente.

Dein Hund soll lernen:

- Spannung heißt nicht Kontrollverlust
- Bei dir bleiben lohnt sich – auch im Abenteuer-Modus

Dafür brauchst du:

- eine sichere Schleppleine (damit dein Hund nicht eigenständig handeln kann),
- reizarme bis moderate Umgebungen für den Einstieg,
- und deine volle Aufmerksamkeit für den Moment, in dem dein Hund zum Jäger werden will.

Und dann?

Nutze Blickkontakt, kontrollierte Signale und starke Belohnungen, um deinem Hund Orientierung zu geben. So baust du nachhaltige Impulskontrolle auf – Schritt für Schritt, ohne Druck, aber mit Klarheit und realistischen Erwartungen.

WENN HUNDE *jagen* TRAINIEREN IN WILDER UMGEBUNG

So geht's:

- Starte nicht mit dem stärksten Auslöser!
- Halte ausreichend Distanz
- Kein Frontalangriff – lieber pendeln
- Kürze das Training am Auslöser ab - weniger ist mehr!
- Wähle dein Markersignal bewusst
- Kein Signal, wenn dein Hund tobt
- Alternativverhalten statt Jagdsequenz bestärken! Schauen und warten, kann immer bestätigt werden.
- Verstärke mit Ruhe und Struktur
- Pflege das Alternativverhalten gut und lobe alles, was nicht unerwünschtes Verhalten ist!
- Signale bewusst geben - nutze Signale nur, wenn du eine hohe Aussicht auf Erfolg hast!
- Etabliere feste Regeln und Struktur auf euren Stammstrecken.

Biete Alternativen – und mach sie mega attraktiv

Jagdverhalten besteht nicht nur aus dem Endspurt durchs Gebüsch – es ist eine ganze Verhaltenskette, die aus mehreren Phasen besteht.

Viele dieser Phasen kannst du deinem Hund anbieten – ganz legal und kontrolliert. Damit schaffst du einen Ausgleich, der seinen natürlichen Bedürfnissen gerecht wird, ohne dass du dabei die Kontrolle verlierst.

Was kannst du deinem Hund statt Jagen anbieten?

- Nasenarbeit & Fährten lesen
- Lass ihn suchen, was du versteckst – oder eine echte Spur verfolgen (z. B. beim Mantrailing oder Scent Detection).
- Apportierspiele & Dummytraining
- Dein Hund darf etwas „jagen“ und „beuteln“, aber in einem Rahmen, den du steuerst.
- Jagdersatzspiele
- z. B. Reizangelarbeit oder kontrollierte Hetzspiele mit Abbruchsignal – idealerweise professionell angeleitet.
- Kopfarbeit
- Wer denkt, jagt weniger. Tricktraining, Aufgaben mit mehreren Schritten oder Suchspiele binden mentale Energie – und fördern Selbstregulation

Wichtig:

Die Alternative muss genauso spannend, belohnend und motivierend sein wie das Original – sonst hat dein Hund wenig Grund, freiwillig umzudenken. Mach sie also mega attraktiv: durch gute Belohnungen, echte Teamarbeit und gemeinsame Erfolgserlebnisse.

So wird aus deinem Jäger ein Gefährte – und du wirst vom Getriebenen zum echten Teampartner.

LANGWEILE VERMEIDEN

Dein Hund sollte sich bei eurem gemeinsamen Spaziergang nicht langweilen, meistens wird dadurch die Attraktivität jagdlicher Reize verstärkt. Folgende Übungen können für Abwechslung sorgen:

- das 3 Leckerli Spiel: du lässt ein Leckerli fallen, ohne dass dein Hund es mitbekommt und weisst deinen Hund dann sehr auffällig auf den Keks hin, dabei lässt du noch zwei weitere Kekse fallen und erweist dich als würdiger Jagdpartner.
- Schnüffelspiele: Lass deinen Hund an verschiedenen Stellen schnüffeln. Du kannst kleine Leckerlis verstecken und ihn danach suchen lassen.
- Suchen & Apportieren: Nimm einen Ball oder ein Lieblingsspielzeug mit und spiele Apportieren.
- Trainingsübungen: Integriere kurze Trainingssessions während des Spaziergangs. Übe Grundkommandos wie „Sitz“, „Platz“ und „Bleib“.
- Naturhindernisse: Nutze natürliche Hindernisse wie Baumstämme oder Bänke für kleine Agility-Übungen. Lass deinen Hund darüber springen oder balancieren.
- Fährtenarbeit: Ziehe eine kleine Leckerlispur über eine kurze Strecke und lass deinen Hund dieser Spur folgen. Dies stärkt seinen Geruchssinn und macht ihm Spaß
- Variation im Tempo - mal schnell und mal langsam gehen, mal stehen bleiben, überraschend die Richtung ändern - all das macht den Spaziergang spannender für deinen Hund.
- In Mustern laufen, Schlangenlinien, von Seite zu Seite laufen, rückwärts laufen, alles was Abwechslung ins Gehen bringt ist erlaubt!

LANGeweile VERMEIDEN

- **Begegnungen mit anderen Hunden:** Wenn es möglich ist, plane Treffen mit anderen Hunden ein. So hat dein Hund Gelegenheit zum Spielen und Sozialkontakt. Selbstverständlich sollten das bekannte Hunde sein, mit denen dein Hund einen positiven Kontakt hat! Auf Treffen mit jagdlich ambitionierten Hunden solltest du allerdings verzichten, da dein Hund auch über Zuschauen viel lernt.
- **Wechsel der Route:** Variiere regelmäßig die Spaziergangsrouten, damit dein Hund neue Gerüche und Eindrücke erleben kann. Dies sorgt für Abwechslung und Stimulation.
- **Suchspiele:** Verstecke dich selbst an einem sicheren Ort und lass deinen Hund dich suchen. Dies stärkt die Bindung und fördert den Gehorsam.

ÜBERFORDERUNG VERMEIDEN

Überforderung und Überbeschäftigung bei Hunden zu vermeiden ist wichtig, um sicherzustellen, dass sie sowohl körperlich als auch geistig gesund bleiben.

Vermeidung von Überforderung und Überbeschäftigung

1. **Ruhige Phasen einplanen:** Achte darauf, dass dein Hund genügend Ruhe- und Schlafphasen hat. Hunde benötigen je nach Alter und Rasse zwischen 12 und 18 Stunden Schlaf pro Tag.
2. **Abwechslungsreiche Aktivitäten:** Biete eine Mischung aus körperlicher und geistiger Beschäftigung an, aber vermeide es, zu viele intensive Aktivitäten hintereinander durchzuführen.
3. **Angepasste Aktivitäten:** Wähle Aktivitäten, die dem Alter, der Gesundheit und dem Fitnesslevel deines Hundes entsprechen. Ein junger, aktiver Hund braucht mehr Bewegung als ein älterer oder gesundheitlich eingeschränkter Hund.
4. **Signale respektieren:** Achte auf die Körpersprache und Signale deines Hundes. Wenn er müde oder gestresst wirkt, gönne ihm eine Pause.
5. **Regelmäßiger Tagesablauf:** Ein strukturierter Tagesablauf hilft Hunden, sich sicher und entspannt zu fühlen. Zu viele Veränderungen oder übermäßige Aktivitäten können stressig sein.

ÜBERFORDERUNG VERMEIDEN

Erkennung von Überforderung und Überbeschäftigung

1. Verhaltensänderungen: Anzeichen für Überforderung können vermehrtes Hecheln, Gähnen, Zittern, Rückzug oder Unruhe sein. Auch aggressives oder destruktives Verhalten kann ein Hinweis sein.
2. Erhöhte Erregbarkeit: Wenn dein Hund übermäßig aufgeregt ist und sich nur schwer beruhigen lässt, kann dies ein Zeichen von Überbeschäftigung sein.
3. Schlafprobleme: Schwierigkeiten beim Einschlafen oder ein unruhiger Schlaf können darauf hindeuten, dass dein Hund überfordert ist.
4. Gesundheitliche Anzeichen: Häufiges Kratzen, Lecken oder andere Stresssymptome wie Magen-Darm-Probleme können durch Überforderung oder Stress verursacht werden.
5. Verminderte Leistungsfähigkeit: Wenn dein Hund plötzlich keine Lust mehr auf Aktivitäten hat, die er sonst gerne gemacht hat, oder schnell ermüdet, kann dies ein Zeichen für Überbeschäftigung sein.

Durch sorgfältige Beobachtung und Anpassung der täglichen Aktivitäten kannst du sicherstellen, dass dein Hund sowohl geistig als auch körperlich ausgeglichen und gesund bleibt.

GELINGGARANTIE

Arbeite immer so mit deinem Hund, dass die Übung ganz bestimmt klappt, dein Hund die Regeln und deine Erwartungen kennt und du immer positiv und ohne Strafen arbeiten kannst. Wenn es nicht klappt, solltest Du die Trainingsparameter anpassen. Nur so kann dein Hund nachhaltig lernen!

Ein Tagebuch kann helfen, mögliche Auslöser oder Fehler im Trainingsaufbau zu erkennen, wir geben dir hier noch ein Template an die Hand, welches du mehrfach nutzen kannst, um dein Training zu verbessern!

WENN HUNDE

jagen

TAGEBUCH

UNSER SPAZIERGANG AN DER
IN WILDER UMGEBUNG WAR:



Super!



Gut



Okay



Nicht gut



Schrecklich

Was ist dir an deinem Hund und dir aufgefallen?

Was ist dir an den Rahmenbedingungen aufgefallen?

Was willst du ändern?



WENN HUNDE

jagen

ZIELE

	MEIN ZIEL	ZIEL FÜR MEINEN HUND	ERREICHT? (NOTE 1-6)
WOCHE 1			
WOCHE 2			
WOCHE 3			
WOCHE 4			
WOCHE 5			
WOCHE 6			



TALENTHUND

DANKE

*Schön, dass du da
warst!*

WIR HOFFEN DU KONNTEST EINIGES ÜBER DICH UND DEINEN HUND HERAUSFINDEN UND LERNEN
DEINEN HUND UND SEINE INDIVIDUELLEN STÄRKEN BESSER VERSTEHEN!

*Dein Hund
kann:*

MANTRAILING
STAND UP PADDLING
DUMMYTRAINING
CANICROSS
CHALLENGES
TRICKS

Talenthund

0151 - 51935853

mail@talenthund.de

www.talenthund.de

Mehr 
ABENTEUER?